

Gerhard Pöttler

**Vergleichende
Verbraucherschutzrichtlinienumsetzung
in europäischen Mitgliedsstaaten**

**Anhand ausgewählter Beispiele der Pauschalreise-,
Timesharing- und Produkthaftungsrichtlinie**



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

A Pauschalreiserichtlinie

I	Einleitung	19
II	Reiserecht vor der Umsetzung der Pauschalreiserichtlinie	20
1.	Reisevertrag im Zivilrecht.....	20
2.	Gewerberechtliche Bestimmungen.....	21
3.	Verordnung über die Ausübungsvorschriften für das Reisebüro gewerbe(AusÜVRb).....	22
III	Die Pauschalreiserichtlinie im Überblick	23
IV	Die österreichische Rechtslage	34
1.	Umsetzung der Richtlinie durch die KSchG-Novelle.....	34
1.1.	Allgemeines.....	34
1.2.	Regelungen im KSchG.....	35
1.2.1.	Die Reiseveranstaltung.....	35
1.2.2.	Preisänderungsvorbehalt.....	37
1.2.3.	Leistungsänderung.....	39
1.2.4.	Reisendenwechsel.....	40
1.2.5.	Anspruch auf Ersatzreise.....	41
1.2.6.	Schadenersatz wegen Nichterfüllung.....	41
1.2.7.	Leistungsstörungen nach Abreise.....	42
1.2.7.1.	Durchführung der Reise, Rücktransport.....	42
1.2.7.2.	Mängelmittelung.....	43
1.2.8.	Freizeichnungsmöglichkeit.....	44
1.2.9.	Inkrafttreten.....	45
1.2.1	O.Zusammenfassung.....	45
2.	Umsetzung der öffentlich-rechtlichen Bestimmungen der Richtlinie.....	46
2.1.	Allgemeines.....	46
2.2.	Verordnung über Ausübungsvorschriften für Reisebüros (AusÜVRb).....	47
2.2.1.	Geltungsbereich der Ausübungsverordnung.....	47

2.2.2. Angaben im Prospekt.....	48
2.2.3. Information vor Vertragsabschluss.....	49
2.2.4. Reisebestätigung.....	49
2.2.5. Information vor Beginn der Reise.....	50
2.3. Reisebürosicherungsverordnung (RSV).....	51
2.3.1. Allgemeines.....	51
2.3.2. Anwendungsbereich.....	52
2.3.3. Was ist abzusichern.....	53
2.3.4. Mindesthöhe der Versicherungssumme/ der Bankgarantie.....	53
Exkurs: Der Fall Rechberger u.a./Republik Österreich.....	53
2.3.5. Meldepflichten und Information an die Reisekunden/innen.....	56
2.3.6. Ausblick.....	57
V Die deutsche Rechtslage.....	58
1. Allgemeines.....	58
2. Der Anwendungsbereich.....	58
3. Notwendige Reiseangaben und Informationspflichten.....	59
3.1. Prospektangaben.....	59
3.2. Unterrichtung vor Vertragsabschluss.....	60
3.3. Reisebestätigung und allgemeine Reisebedingungen.....	60
3.4. Unterrichtung vor Beginn der Reise und Gelegenheits- veranstalter.....	61
4. Nachträgliche Änderungen des Reisevertrages.....	61
4.1. Preiserhöhung.....	61
4.2. Leistungsänderung.....	62
4.3. Rechte des Reisenden und Eintritt eines Ersatzreisenden.....	62
5. Haftung für Reisemängel (Gewährleistungshaftung).....	63
5.1. Beweislastumkehr.....	64
5.2. Haftungsbeschränkung.....	64
5.3. Vis maior (Höhere Gewalt).....	65
6. Insolvenzsicherung.....	65
6.1. Sicherungsmittel und Sicherungsgeber.....	65
6.2. Sicherungsschein.....	66
6.3. Exkurs: der Fall Dillenkofer.....	69
VI Die Umsetzung der Richtlinie in Spanien.....	73
1. Einleitung.....	73
2. Begriff der Pauschalreise.....	74
3. Reiseabsage und Rücktritt.....	74

4. Minderung und Reisepreisreduktion.....	75
5. Vertragskündigungsrechte.....	77
6. Schadenersatzhaftung.....	78
7. Insolvenzschutzsystem.....	79
8. Höhere Gewalt und Streik als höhere Gewalt.....	80
9. Konkurrenz reisevertraglicher und deliktischer Ansprüche.....	81

VII Zusammenfassung und Vergleich der Umsetzung.....82

B Timesharing-Richtlinie

I Einleitung.....93

II Begriffsbestimmung und geschichtliche Entwicklung.... 94

III Ausgestaltungsformen des Timesharing in Europa..... 96

IV Rechtslage in Österreich vor der Umsetzung der Richtlinie..... 97

V Die Timesharing-Richtlinie..... 99

1. Notwendigkeit und Zweck einer gesetzlichen Regelung..... 99
2. Inhalt der Richtlinie.....100

VI Österreichische Rechtslage.....111

1. Vorarbeiten; Art der Umsetzung.....111
2. Das Teilnutzungsgesetz (TNG).....113
 - 2.1. Geltungsbereich und Begriffbestimmungen.....113
 - 2.1.1. Verbraucher und Unternehmer.....113
 - 2.2. Sachlicher Geltungsbereich des TNG.....113
 - 2.3. Informationsschrift.....114
 - 2.4. Form und Mindestinhalte von Nutzungsverträgen.....115
 - 2.5. Rücktrittsrecht und Verbot der Zahlungsannahme innerhalb der Rücktrittsfrist.....117
 - 2.6. Annahme von Zahlungen des Erwerbers.....120
 - 2.7. Kreditweise Aufbringung des Entgelts.....121
 - 2.8. Zusammenhängende Verträge.....123
 - 2.9. Grundbücherliche Sicherung.....124
 - 2.10. Kollisionsrechtliche Regelungen.....127
 - 2.11. Strafbestimmungen.....128

VII	Die deutsche Rechtslage	131
1.	Allgemeines.....	131
2.	Das Teilzeit-Wohnrechtegesetz (TzWrG).....	133
2.1.	Grundsätzliches.....	133
2.2.	Persönlicher und sachlicher Anwendungsbereich.....	133
2.3.	Prospektzwang.....	135
2.4.	Form und Inhalt des Vertrages.....	136
2.4.1.	Form des Timesharing-Vertrages.....	136
2.4.2.	Vertragsprache.....	137
2.4.3.	Notarielle Beurkundung.....	137
2.5.	Pflichtangaben.....	138
2.6.	Widerrufsrecht.....	139
2.6.1.	Widerrufsfristen.....	139
2.6.2.	Fristläufe.....	140
2.6.3.	Beweislast und Rückgewährschuldverhältnis.....	141
2.7.	Finanzierte Verträge.....	142
2.8.	Anzahlungsverbot.....	143
2.9.	Kollisionsregel.....	144
2.10.	Unabdingbarkeit und Umgehungsverbot.....	146
VIII	Die spanische Rechtslage	149
1.	Allgemeines.....	149
2.	Informationspflichten und Widerrufsrechte (Art8und9spTzWrG).....	151
2.1.	Pflichtangaben für den informierenden Prospekt und den Vertrag.....	151
2.2.	Verständlichkeit der Unterlagen.....	152
2.3.	Widerrufsrechte für Vertrag und Finanzierungsabsprachen.....	153
3.	Rücktritt und Vertragsauflösung.....	154
4.	Anzahlungsverbot.....	155
5.	Gebot der Unabdingbarkeit und Kollisionsrecht.....	156
6.	Umgehungsverbot.....	157
7.	Regelung für bereits bestehende Verträge einer Teilnutzung....	157
IX	Die portugiesische Rechtslage	159
1.	Allgemeines.....	159
2.	Überblick über die Rechtslage.....	159
3.	Das Timesharing-Gesetz (Gesetz Nr 275/93 vom 5.8.1993).....	160
3.1.	Sachlicher Anwendungsbereich.....	160
3.2.	Persönlicher Anwendungsbereich.....	161

4.	Vorschriften zum verbraucherrechtlichen Schutz des Erwerbers.	161
4.1.	Staatliche Kontrolle.....	161
4.2.	Vertragliche Informationspflichten des Timesharing-Anbieters.....	161
4.3.	Schutz gegen irreführende Werbung.....	162
4.4.	Schutz vor unlauteren Verkaufspraktiken.....	162
4.5.	Das Rücktrittsrecht des Erwerbers (direito de resolucao)...	163
4.6.	Durchsetzung der Schutzvorschriften.....	164
X	Rechtslage in Frankreich.....	167
1.	Allgemeines.....	167
2.	Überblick über die Rechtslage.....	167
3.	Das gesellschaftliche Timesharing.....	168
4.	Das neue französische Timesharing-Gesetz Nr.98-566.....	169
4.1.	Anwendungsbereich und Vertragsschluss.....	169
4.2.	Widerruferecht.....	170
4.3.	Kollisionsrechtliche Vorschriften.....	170
4.4.	Vermittlung von Timesharing-Verträgen.....	171
XI	Zusammenfassung.....	173
C	Produkthaftungsrichtlinie	
I	Einleitung.....	177
II	Die EG-Produkthaftungsrichtlinie.....	179
III	Die österreichische Rechtslage.....	191
1.	Allgemeines.....	191
2.	Anpassung des PHG zu unterschiedlichen Zeitpunkten.....	192
2.1.	Rechtslage bis zum Inkrafttreten des EWRA.....	192
2.2.	Rechtslage bis zum Eintritt in die EU.....	192
2.3.	Rechtslage seit dem Eintritt Österreichs in die EU bis zum Inkrafttreten des LGVÜ.....	192
2.4.	Rechtslage seit dem Inkrafttreten des LGVÜ.....	193
3.	Das österreichische Produkthaftungsgesetz (PHG).....	194
3.1.	Die Haftpflichtigen.....	194
3.1.1.	Primär Haftpflichtige.....	194
3.1.2.	Subsidiär Haftpflichtige.....	194
3.2.	Der zu ersetzende Schaden.....	195

3.3.	Die Anspruchsvoraussetzungen.....	195
3.4.	Beweislast und Entlastung.....	197
3.5.	Solidarhaftung und Rückgriff.....	198
3.6.	Zehnjährige „Ertöschungsfrist“.....	199
3.7.	Subsidiäre Geltung des ABGB und Unberührtbleiben sonstiger Ersatzansprüche.....	199
3.8.	Inkrafttreten des PHG und der EWR-Anpassungen.....	200
3.9.	Auslandsbeziehung in Produkthaftungsangelegenheiten...	201
3.10.	Schlussbemerkung.....	201
IV	Die deutsche Rechtslage.....	205
1.	Allgemeines.....	205
2.	Das Produkthaftungsgesetz - ProdHaftG.....	206
2.1.	Die Haftung.....	206
2.2.	Das Produkt.....	207
2.3.	Der Produktfehler.....	207
2.4.	Die Anspruchsgegner.....	208
2.5.	Mehrheit von Ersatzpflichtigen.....	210
2.6.	Mitverschulden - Haftungsminderung.....	211
2.7.	Umfang der Schadenersatzpflicht.....	211
2.8.	Haftungshöchstbetrag.....	213
2.9.	Verjährung - Erlöschen der Ansprüche.....	214
2.10.	Die Unabdingbarkeit.....	216
	2.1 I. Konkurrenz zu sonstigen Haftungsansprüchen.....	217
	Exkurs: Die Rechtsprechung des BGH zum Produkthaftpflicht- recht.....	218
V.	Die Produkthaftung in Italien.....	221
1.	Allgemeines.....	221
2.	Rechtslage vor dem DPR.....	222
2.1.	Vertragliche Haftung.....	222
2.2.	Deliktische Haftung.....	222
3.	Das DPR vom 24.5.1988, n. 224.....	224
3.1.	Haftungsvoraussetzungen, Produkt und Hersteller.....	225
3.2.	Produktfehler und Haftungsausschluss.....	226
3.3.	Inverkehrbringen, Beweislast und Mehrzahl von Verantwortlichen.....	227
3.4.	Mitverschulden und ersatzfähige Schäden.....	228
3.5.	Freizeichnungsverbot, Verjährung und Verwirkung.....	229

3.6. Haftung nach anderen Gesetzesbestimmungen, Inkrafttreten und Schlussbemerkung.....	230
VI Die belgische Rechtslage.....	231
1. Allgemeines.....	231
2. Weitergeltendes Recht.....	231
2.1. Vertragliche Haftung.....	231
2.2. Außervertragliche Haftung.....	232
2.2.1. Verschuldenshaftung des Herstellers.....	232
2.2.2. Verschuldensunabhängige Sachhalterhaftung gemäß Art 1384 Abs 1 CC/BW.....	233
2.3. Das belgische Produkthaftungsgesetz (PHG).....	233
VII Rechtslage in Dänemark.....	237
1. Allgemeines.....	237
2. Weitergeltendes Deliktsrecht.....	237
2.1. Herstellerhaftung.....	237
2.2. Händlerhaftung.....	239
3. Haftung nach dem Produkthaftungsgesetz.....	240
VIII Rechtslage in Schweden.....	245
1. Allgemeines.....	245
2. Allgemeines Produkthaftung.....	245
2.1. Die vertragliche Haftung.....	245
2.2. Die deliktische Haftung.....	246
2.2.1. Verschuldensunabhängige Haftung.....	246
2.2.2. Verschuldenshaftung.....	247
3. Haftung nach dem Produkthaftungsgesetz.....	249
IX Zusammenfassung.....	253
1. Bisherige Tendenzen.....	253
2. Ausblick - Das Grünbuch der Europäischen Kommission.....	255
3. Die Reaktionen aus den Mitgliedstaaten zum Grünbuch.....	258
D Rechtseinheit oder Rechtsvielfalt in Europa ?....	265
1. Allgemeines.....	265
2. Der Verbraucherbegriff.....	266

3. Rechtsquellen und Charakteristika des Gemeinschaftsprivatrecht.....	267
4. Regelungsmecnanismen zum Verbraucherschutz.....	269
5. Die Frage einer Harmonisierung und deren Verhältnis zu den nicht harmonisierten Teilen der nationalen Rechtsordnungen.....	270
6. Die Zukunft des europäischen vertraglichen Verbraucherschutzes.....	274
Literaturverzeichnis.....	279
Anhangsübersicht.....	289